№ 271. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. November.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. November. Die Tribune hat vor einigen Tagen die neueste Broschüre des Vicomte von Chateaubriand gegen die Angriffe der France-Nouvelle zu vertheidigen versucht. Herr v. Chateaubriand hat hierauf an den Redakteur des erstern Blattes folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe so eben einen Artikel Ihres Blattes gelesen, worin Sie meine Vertheidigung gegen die Angriffe eines ministeriellen Blattes gütigst übernommen haben, und beeile mich, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank dafür zu sagen. Alle Männer von Unabhängigkeit und Ehre begegnen sich jetzt in einem und demselben vaterländischen Interesse, wenn nicht in einer und derselben politischen Meinung. Ich habe die Ehre mit ausgezeichneter Hochachtung zu seyn u. s. w. Chateaubriand."

Der Temps bemerkt in seinem heutigen Bulletin: „Gestern Abend hatte das Ministerium 66 bis 68 Stimmen für das Pairs-Gesetz, die Liste der zu ernennenden neuen Pairs ist in Folge dessen auf 40 vermindert. Seit vorgestern sind also 3 bis 4 Stimmen gewonnen worden."

Paris den 8. November. Die Doktoren Boudard, Dalmas, Dubled und Sandras, Mitglieder der nach Polen gesandten ärztlichen Kommission, sind vorgestern hier wieder angekommen.

In einem Handelsschreiben aus Havre vom 5. d. M. heißt es unter Anderem: „Die Geschäfte haben seit einiger Zeit einen neuen Aufschwung genommen. In Marseille ist seit dem Nachlassen der Cholera in Alexandrien die alte Lebendigkeit der Verbindungen mit dem Auslande wieder eingetreten. Der Elsaß und namentlich Mühlhausen, das lange Zeit an dem Stillstande der Geschäfte gelitten hat, arbeiten angestrengt, um den Bestellungen, die sich vervielfacht haben, zu genügen. Auch die Fabriken der Picardie und der Normandie empfinden bereits den wohlthätigen Einfluß der Wiederaufnahme der Geschäfte; die Ausfuhr der Seidenwaaren ist aufs Doppelte gestiegen und der Waarentransit hat sich dergestalt vermehrt, daß das hiesige Zollamt ein neues Lokal für die Aufbewahrung dieser Waaren hat kaufen müssen.

Nachrichten aus Algier vom 22. Oktober zufolge, ist Mustapha-Ben-Omar, der zum Bey von Oran ernannt war, in Folge eines Zwistes mit dem General Boyer nach ersterer Stadt zurückgekehrt. Die Individuen, welche der General Boyer in Oran unlängst hat erschießen lassen, waren Marokkanische Unterthanen und zwei derselben reiche Kaufleute.

Bei Chemillé (im Dep. der Maine und Loire) ist es am 4. d. M. zwischen einer Bande von 12 bis 15 Chouans und einem Detaschement der in Chemillé stehenden Truppen zu einem Gefechte gekommen, in welchem 2 Chouans auf dem Platze blieben und drei andere gefangen genommen wurden; unter den letzteren befindet sich der Anführer der Chouans, Hr. v. Caqueray, ein Neffe des ehemaligen Deputirten dieses Namens. Auf Seiten der Truppen wurden der Offizier und zwei Grenadiere verwundet.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Hr. C. Perier einen Gesetzvorschlag vor, wonach die Mobilisation der Nationalgarde schneller

und leichter bewerkstelligt werden soll, als es nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 22. März 1831 geschehen könnte. Der Ministerpräsident hielt eine ausführliche Rede, in welcher er auseinandersetzte, daß es sich hier um die Organisation einer Reserve handle, die dem Staate nichts koste; es handle sich hier darum, eine große Anzahl Bürger mobil zu machen, ohne ihren Geschäften Eintrag zu thun und ohne denselben neue Lasten aufzubürden. Durch seinen Vorschlag hofft der Minister in 35 Tagen eine Reservearmee von 300,000 Mann aufstellen zu können und so jeder Furcht zu begegnen, die man bisher vor einer möglichen Invasion gehegt. Bei dieser Gelegenheit machte der Minister den Absichten der fremden Kabinette große Lobsprüche und indem er versicherte, daß von nun an die Völker nur Friede und Ruhe zu erwarten hätten, schloß er mit den Worten: „Wie schön ist es für ein großes Volk, vor den Augen der Welt und mitten im Glück des Friedens und der Civilisation eine nationale Heeresmacht von 800,000 Bürgersoldaten zu entwickeln.

Nach Beseitigung der Belgisch-Holländischen Angelegenheit werden sich die großen Mächte mit der Wahl eines Griechischen Souverains beschäftigen. Wie man versichert, ist die Rede von dem Prinzen Paul von Würtemberg und einigen andern Prinzen.

Nachrichten aus Toulon vom 2. d. M. melden: „Die beiden Linienschiffe „Algesiras" und „Marengo" haben Befehl erhalten, 2 Regimenter nach Algier zu bringen, um zwei andere Regimenter abzulösen, welche von Anfang der Expedition an in Afrika gewesen. Ist dieser Truppenwechsel gleich ein Akt der Gerechtigkeit, so ist es doch nicht minder dringend, unsere Streitkräfte in Algier zu vermehren, um die Beduinenschaaren, die bis an unsere Festungswerke streifen, in die Gebirge zurückzudrängen. — Die Korvette „Astrolabe" ist dazu bestimmt, eine Abtheilung des 21. Regiments nach Griechenland zu bringen, um unsere Truppen in Napoli zu verstärken, welche unmittelbar nach dem Kampf zwischen der Russischen und Griechischen Flotte Besitz von dieser Stadt genommen haben."

Zu Lyon ist es wegen des Tarifs über das Arbeitslohn der Seiden-Arbeiter abermals zu Unruhen gekommen, da mehrere Fabrikanten aufgehört haben, arbeiten zu lassen, weil ihnen bei dem erhöhten Lohn gar kein Gewinn übrig bleiben würde.

Aus Algier vom 13. Oktober wird gemeldet: „Das kleine Corps, welches die Besatzung von Bona bildete, ist gestern hier angekommen; es hat ungefähr 40 Mann verloren; unter den Getödteten befinden sich Bigot, der Capitain der Zuaves und ein Unter-Lieutenant. Herr Herbon de Lussan, der von den Beduinen zum Gefangenen gemacht worden war, ist von ihnen frei gelassen worden und zur Verwunderung der ganzen Armee hier eingetroffen. Die Krankheiten raffen hier viele Menschen hin; in der Armee und namentlich unter der Besatzung der Muster-Meierei herrschen bösartige Fieber."

Die neuesten, bis zur Mitte des September reichenden Nachrichten aus Alexandrien lauten beruhigender, als die früheren; die Zahl der Kranken, welche anfangs 5 bis 600 täglich betrug, hatte sich auf 20 bis 30 vermindert. Der Vicekönig, der einige Wochen auf der Rhede zugebracht hatte, war nach Alexandrien zurückgekehrt, und man durfte auf baldige Wiederherstellung der Kommunikationen hoffen. Die durch den Ausbruch der Cholera von Alexandrien vertriebenen Französischen Schiffe hatten sich meist nach Cypern geflüchtet.

Paris den 9. November. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8. Novbr. ging das ganze Gesetz über das Rekrutirungswesen mit 250 gegen 49 Stimmen durch.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Der König hatte die Absicht kund gegeben, die Nord-Armee vor dem Auseinandergehen der Corps, aus denen sie besteht, zu mustern; da aber seine hohe Sorgfalt für das Heer ihn bewog, diesen Plan aufzugeben, der jetzt schwierig gewordene Orts-Veränderungen herbeigeführt haben würde, so hat Se. Majestät der Armee durch ein Schreiben an den Marschall Gerard sein Bedauern darüber bezeugen lassen. Das Bedauern, welches die Armee selbst empfinden möchte, wird dem Eindrucke weichen, den die edlen Worte Sr. Majestät auf Französische Herzen machen müssen. Frankreich hat, wie der König, dieser hochherzigen Armee bereits glänzende Gerechtigkeit widerfahren lassen; es würde ohne Verwunderung den Ruhm unserer Soldaten vernommen haben, wenn sie zum Kampf berufen worden wären; es bewundert aber jetzt mit eben so stolzem Gefühle ihre Vaterlandsliebe, Mäßigung und Mannszucht, welche dem Auslande eine neue Achtung abgewonnen haben, deren Tribut für Soldaten, die zugleich Bürger sind, nicht weniger schmeichelhaft ist."

Der Messager äußert in Bezug auf eine angebliche Antwort des Königs der Niederlande an die Londoner Konferenz: „Wir wissen nicht, welchen Werth dieses diplomatische Aktenstück haben mag, können aber so viel mit Gewißheit versichern, daß das Ministerium gar keine Kenntniß davon hat, und daß man demzufolge Ursache hat, die Autenticität desselben für sehr zweifelhaft zu halten."

Briefen aus Nantes vom 1. d. M. zufolge, sind Herr von Ceintré, ehemaliger Garde-Offizier und Anführer einer Bande von Chouans, und der ehemalige Präfekt des Departements der Maine und Loire, Herr Frottier de Bagueur, verhaftet worden.

Es ist nicht gegründet, daß die Nordarmee aufgelöset werden wird. Der Truppenbestand bleibt derselbe, nur sollen einige Regimenter abberufen und durch andere ersetzt werden, die vielleicht bei Versailles sich zusammenziehen dürften. Das Mi-

nisterium hält den Frieden noch nicht für gesichert, da von Holl. Seite die offizielle Beitritts-Erklärung fehlt. Die von dem Ministerium vorgeschlagene Organisation einer mobilen Nationalgarde beunruhigt das Publikum.

Die Gazette sagt: „Es ist jetzt ganz gewiß, daß der Frieden nicht gestört werden wird. Alle Welt sieht ein, daß von Seiten Europa's kein Angriff erfolgen wird und einen Bürgerkrieg wünscht keine Partei in Frankreich. Wenn aber das Ministerium glaubt, daß bei einem solchen Stande der Dinge seine Verlegenheiten aufhören werden, so irrt es sich, denn sie fangen jetzt erst eigentlich an. Jetzt werden die so lange von unnützer Furcht gequälten Gemüther erst an das Wesentliche unseres Zustandes denken. Schrecken, heil. Allianz, Chouans, und andere Argumente werden jetzt nicht mehr hinreichen, um angegriffene Mißbräuche zu vertheidigen. Das Land ist ruhig und verlangt nun die Erfüllung aller Verheißungen der Charte."

Mehrere Polnische Ausgewanderte haben den Plan gefaßt, eine Zeitung, le Polonais, herauszugeben.

Die Gazette bringt die Nachricht, der König von Holland habe auf das Bestimmteste seine Zustimmung zu den 24 Artikeln verweigert. Der Messager bemerkt dagegen: „Wir können unsern Lesern weit jüngere und positivere Nachrichten geben. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß, seit der Mittheilung der 24 Artikel an den König von Holland, der Minister des Königs von Preußen im Haag von seiner Regierung Befehl erhalten hat, in den dringendsten und entschiedensten Ausdrücken darauf zu halten, daß der Traktat baldigst ratificirt werde. Die Verwendung hat Statt gefunden, und wir geben diese Nachricht, als die förmlichste Widerlegung jenes angeblichen geheimen Einverständnisses, womit die nordischen Mächte dem König Wilhelm den Rath ertheilt haben sollen, der Konferenz eine abschlägige Antwort zu geben."

Der National hat folgende etwas abentheuerlich klingende Nachricht: „Man behauptet, unser Kabinet habe noch ein letztes Mittel im Rückhalt, den Widerstand des Königs von Holland zu überwinden, nämlich dem hartnäckigen Monarchen zur Entschädigung für Belgien unsere Kolonie Algier anzubieten. Der Gedanke ist groß und des politischen Genies C. Periers ganz gewiß würdig. Man begreift ohne Mühe, daß die gesammte Konferenz und England insbesondere dieser unserer Freigebigkeit ihre Zustimmnng geben würde."

Großbritannien.

London den 5. November. Hiesige Blätter theilen eine hier cirkulirende Liste der vom Staate mit Sinekuren oder Aemtern versehenen Pairs mit, die gegen die Reform-Bill gestimmt haben. Zunächst sind die Bischöfe genannt, und zwar der Erzbischof von Canterbury mit 70,000 Pfd. Sterl. jährlicher Einkünfte, Bischof von Llandaff mit 13,540, von Winchester mit 40,000, von Lincoln mit 18,000, von Rochester mit 37,000, von Gloucester mit 18,000, von Bristol mit 15,000, von Bath mit 17,330, von Exeter mit 16,000, von Lichtfield mit 22,590, von Salisbury mit 24,000, von Oxford mit 13,000, Erzbischof von Tuam mit 20,000, Bischof von Bangor mit 15,000, von St. Asaph mit 15,000, von Cork mit 6400, von Peterborough mit 4654, von Durham mit 91,000, von Carlisle mit 48,310, von Leighlin mit 10,000, von Cloyne mit 7600 und von Kenyon mit 6274 Pfd. Es folgen nun die Herzoge, und zwar von Cumberland mit 40,000 Pfd., von Gloucester mit 40,000, von Marlborough mit 8000, von Northumberland mit 30,000, von Buckingham mit 19,816, v. Wellington mit 73,531, von Beaufort mit 48,600, von Leeds mit 14,000, von Rutland mit 3500, von Dorset mit 40,000, von Newcastle mit 10,700 und von Manchester mit 20,000 Pfd. Hiernächst folgen die Namen und Einkünfte von 11 Marquis, unter denen Einige Gehalte von 60, 30, 20 und 10 Tausend Pfd. beziehen. Mit Einschluß endlich der Grafen, Viscounts und Barone, beziehen sämmtliche anti-reformistische Pairs 2,161,869 Pfd. vom Staate.

In der Grafschaft York sind Adressen an den König, den Grafen Grey und die übrigen Minister, so wie eine Bittschrift an das Unterhaus zu Stande gekommen, von denen jede nahe an 150,000 Unterschriften zählt. Alle drei Aktenstücke zusammen haben eine Länge von 1600 (Engl.) Ellen und wiegen über 24 Stein. Hr. Fawkes ist mit diesen ungeheuren Pergament-Massen von York abgereist, um ihr Ueberbringer in London zu seyn.

In Bristol ist es fortwährend ruhig, und es scheint auch dabei bleiben zu wollen, da die Stadt voll Militair ist.

Ein Brief von Deal vom gestrigen Tage meldet: „Diesen Nachmittag sind noch zu Galloper angelangt die Linienschiffe „Talaveyra" und „Wellesley" und zwei Kriegs-Briggs, die mit den übrigen in den Dünen bleiben werden. Admiral Warren ist auf dem „Talaveyra". Das Linienschiff „Revenge" von 74 Kanonen, zwei Briggs und 1 Goelette von der Nordsee-Escadre sind noch in offener See. Die Holländische Fregatte „Amphitrite", von Holland nach Batavia bestimmt, ist vor Anker gegangen."

Da alle aus Newcastle und Sunderland kommende Kohlenschiffe jetzt Quarantaine halten müssen, so sind die Steinkohlen seit gestern um 10 Shill. das Chaldron aufgeschlagen.

Man möge urtheilen, ob die Brittische Parlaments-Reform nöthig geworden, wenn ein Parlamentsmitglied selbst, Lord Cochrane, in öffentlicher Sitzung sich folgendermaßen aussprechen kann: „Ich habe wohl das Recht, meine Wahlmänner zu

verkaufen, weil ich sie gekauft habe. Ich kam aus Indien und war mit Gold beladen. Ich stellte mich in . . . als Kandidat und unterhandelte mit den Bürgern, um ihre Stimmen zu erhalten. Für die Summe, welche ich ihnen gegeben habe, hätten sie eben so gern den Hofhund des Lords N . . . gewählt."

Das Bild des Bischofs von Worcester ist vor einigen Tagen von dem Pöbel in Reddich (bei Bromsgrave) öffentlich verbrannt worden.

London den 8. November. Fürst Talleyrand hatte gestern eine Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. — Der Russische Bevollmächtigte erhielt vorgestern Abends einen Kourier aus Paris und einen andern aus St. Petersburg, wohin er gestern ebenfalls einen Kourier abgefertigt hat. — Heute Nachmittags fand im auswärtigen Amte ein Kabinets-Rath statt, der ausdrücklich zusammenberufen worden war.

„Die Konferenz", meldet der Globe, „hat in Folge der Ermordung des Grafen Capodistrias ihre Berathungen in Bezug auf die Gränzen Griechenlands für jetzt ausgesetzt."

Der Courier findet sich veranlaßt, dem umlaufenden Gerüchte von einem Plane der Regierung, in der neuen Reform-Bill Aenderungen zum Nachtheile des Volks vorzunehmen, auf das Bestimmteste zu widersprechen.

Dem Globe zufolge, sind viele Pairs, die gegen die zweite Lesung der Reform-Bill gestimmt haben, entschlossen, die Regierung in ihrem neuen Plane zu unterstützen. Unter Anderen soll sich auch der Bischof von London unter den Lords befinden, die anderer Gesinnung geworden sind.

Die auf den gestrigen Tag festgesetzt gewesene Versammlung der arbeitenden Klassen in White-Conduit-House hatte die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Am Sonnabend kamen dieserhalb alle Minister nach der Stadt und hielten einen Kabinets-Rath, wonächst auch der Lordmayor und eine Deputation aus der City eine Unterredung mit dem Grafen Grey hatten. In Folge dieser Berathungen wurde durch Plakate bekannt gemacht, daß die Versammlung der arbeitenden Klassen nicht stattfinden würde. Nichtsdestoweniger wurden indessen alle Vorkehrungen getroffen, um mögliche Unruhen unterdrücken zu können.

Den Nachrichten aus Bristol vom gestrigen Tage zufolge, ist die Ruhe daselbst bis jetzt nicht weiter gestört worden; — die Truppen patrouilliren indeß noch fortwährend Tag und Nacht.

In Worcester haben ebenfalls nicht unbedeutende Unruhen stattgefunden. Pöbelhaufen durchstreiften am Sonnabend Abend die Stadt und gaben deutlich die Absicht des Raubens und Plünderns zu erkennen. Der Magistrat traf augenblicklich die zweckmäßigsten und energischsten Vorsichtsmaaßregeln und stellte mit Hülfe der Einwohner und der in Eile herbeigerufenen Truppen die Ruhe bald wieder her. — Eine Versammlung, die zur Abfassung einer Adresse an den König in Bezug auf die Reform stattfand, hatte mit Veranlassung zu dieser Aufregung im Volke gegeben.

Herr Hunt hat am vorigen Sonnabend unter einem Fackelzuge seinen Einzug in Preston gehalten. Von Unruhen, die an diesem Orte vorgefallen seyn könnten, ist bisher noch keine Nachricht hier eingegangen.

Die Times äußert sich über die Broschüre des Herrn von Chateaubriand unter Anderem folgendermaßen: „Dieser Ex-Minister, Ex-Botschafter und Ex-Pair fürchtete, daß Frankreich ihn vergessen möchte, und hat daher zum zweiten Male den Fuß der Alpen verlassen, um mit seinen Broschüren nach Paris zu eilen. Die gegenwärtige scheint eine bloße Fortsetzung der früheren zu seyn, aber sie ist darauf berechnet, eine größere Wirkung hervorzubringen, weil sie direktere Angriffe auf die bestehende Regierung enthält. Daß man von einem solchen Autor über einen solchen Gegenstand keine Konsequenz erwarten darf, versteht sich von selbst. Derselbe Mann, welcher als Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Französische Armee nach Spanien schickte, um liberale Institutionen umzustürzen, glaubt jetzt die Juli-Revolutionairs und die neue Dynastie tadeln zu dürfen, weil sie die Partei im Zaume halten, welche ganz Europa, mit der Freiheits-Mütze auf dem Kopfe, durchstürmen möchte."

Der Courier vom 7. d. M. meldet: „Glaubwürdigen Briefen aus Deal und Gravesend zufolge, ist dort der Regierungs-Befehl eingegangen, alle für Rechnung Dom Pedro's zur Expedition gegen Dom Miguel bemannte Fahrzeuge sofort anzuhalten. Das in den Dünen angekommene Kriegsschiff „Kongreß", so wie zwei andere Fregatten „Juno" und „Asia", die sich vor Gravesend befinden, sind, dem Vernehmen nach, bereits im Besitze der Regierung; den übrigen Fahrzeugen der Expedition steht ebenfalls Beschlagnahme bevor." — In seinem heutigen Blatte fügt der Courier hinzu: „Da man allein auf diesen Gegenstand sehr viel Gewicht zu legen scheint, so dürfte es nicht uninteressant seyn, zu bemerken, daß die Schiffe keinesweges in Folge eines Befehles von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Beschlag genommen worden; diese Maaßregel ist vielmehr, dem Vernehmen nach, in Folge einer, dem Ministerium des Innern zugekommenen eidlichen Angabe, die sich auf die Bestimmungen des Gesetzes über Werbungen für das Ausland gründete, angeordnet worden. Solche Werbungen sind durch das Gesetz streng untersagt." — Man glaubt demnächst, daß die in Beschlag genommenen Schiffe binnen kurzem wieder frei gegeben werden würden.

Am 5. d. ist auch das Linienschiff „Revenge", und zwar mit Verlust von Anker und Ketten, aus der See nach Deal zurückgekehrt. Die Brigg „Recruit" ist gleichfalls aus Helvoetsluis zurück und unter Quarantaine gestellt. Es heißt, daß die Flotte am nächsten Dienstage wieder in See gehen werde.

In Coventry ist gestern ein Aufruhr ausgebrochen, wobei ein großer Zimmermanns-Laden mit Werkzeugen für Mühlen verbrannt worden. Der Obrigkeit war es geglückt, diesen zu dämpfen, und dem Militair einen andern in Worcester.

Auch in Exeter sind Unruhen vorgefallen.

Amerika.

Nordamerikanische Blätter melden aus St. Thomas vom 20. September: „Unter den Negern auf der Insel Tortola hat eine Meuterei stattgefunden, deren Folgen sehr unheilbringend hätten werden können; die Sklaven forderten ihre Freiheit und weigerten sich, in den Pflanzungen zu arbeiten. Hätte die Vorsehung es nicht gewollt, daß ihre Anschläge entdeckt wurden, so gäbe es in diesem Augenblick keinen Weißen mehr auf der ganzen Insel. Glücklicherweise gelang es den Banden nicht, sich zu vereinigen, um zu gleicher Zeit in die Stadt einzudringen; die Zusammengekommenen sahen, daß ihre Zahl zu klein war, und wurden dadurch eingeschüchtert; man entdeckte, daß ihre Absicht gewesen, an den vier Ecken der Stadt Feuer anzulegen und alle Weißen niederzumetzeln. Die Einwohner sahen sich genöthigt, den Schutz unserer Regierung in Anspruch zu nehmen, und es wurde ihnen sogleich eine Dänische Brigg zu Hülfe geschickt. Man sagt, es seien eine große Anzahl von Negern zu Gefangenen gemacht worden. Unter ihnen befand sich der Neger Rowney, der in die Sache des zu St. Thomas aufgehängten Seeräubers Fifer verwickelt war. Er scheint der Anstifter des Aufstandes und das Oberhaupt der Empörer gewesen zu seyn und befindet sich gegenwärtig, an Händen und Füßen in Ketten geschmiedet, am Bord eines Kriegsschiffes, wo er nächstens den verdienten Lohn für seine verwegenen Unternehmungen empfangen wird."

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. November. Die Harlemsche Courant sagt: „Wie man vernimmt, sind letzten Donnerstag Depeschen von Seiten unserer Regierung, betreffend die vorgeschlagenen 24 Artikel, nach London gesandt. Vom Inhalte ist nichts mit Sicherheit bekannt."

Aus dem Haag den 12. November. Beiden Kammern machte der Minister des Auswärtigen gestern Mittheilungen in Beziehung auf die, schon bekannten Londoner Konferenz-Protokolle. Man vernimmt, daß Se. Maj. auf dieselben geantwortet haben, Sie vermeinten, von jener Versammlung nicht wohl behandelt worden zu seyn; es hätten die Niederländischen Botschafter, als Repräsentanten einer betheiligten Partei mit angehört werden sollen, Se. Maj. ersuchten, daß solches noch geschehen und zugleich Aufklärungen über einige der bewußten 24 Artikel gegeben werden möchten.

Brüssel den 9. November. Vorgestern sind ungefähr 70 Bürgergardisten des Bataillons von Contich, welches in Brüssel in Garnison liegt, desertirt, nachdem sie das Antwerpener Thor mit Gewalt erbrochen hatten. Die Gendarmerie verfolgte die Deserteure und hat bereits Einige von ihnen wieder eingebracht. Der Hauptgrund zur Unzufriedenheit bei diesem Bataillon soll gewesen seyn, daß man sie gezwungen hat, täglich ihre Quartiere zu wechseln.

Brüssel den 10. November. Der General Niellon hat seit vergangenem Sonntag sein Hauptquartier in Langerbrugge aufgeschlagen.

Dem Journal de Liège zufolge, hätte der König von Holland seine Bevollmächtigten in London dahin instruirt, einen Aufschub von 4 Monaten zur Ertheilung einer definitiven Antwort auf die 24 Artikel zu verlangen. Diese Nachricht wäre der Belgischen Regierung durch Vermittlung des Sir Robert Adair zugegangen. — Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Es scheint, daß Herr Goblet Furcht vor der Presse hat. Er nimmt, wie man sagt, das ihm bestimmte Portefeuille nicht an. Herr von Meulenaere wird daher Minister der auswärtigen Angelegenheiten bleiben und Herr Fallon das Ministerium des Innern erhalten. — Man spricht von einer neuen Theilung der Ministerien, wonach man die Abtheilung des Militair-Seewesens von den auswärtigen Angelegenheiten trennen und dieselbe mit dem Kriegs-Ministerium vereinigen würde. Der Handel und das Handels-Seewesen sollten dagegen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zufallen. Die Gefängnisse und Hospitäler würden vom Ministerium des Innern zu dem der Justiz übergehen."

Die Emancipation sagt: „Man bemerkt, daß das von den beiden Kammern auf den Vorschlag der Regierung votirte Gesetz, welches die Regierung ermächtiget, den Vertrag der Konferenz anzunehmen, noch nicht bekannt gemacht ist. Wir glauben zu wissen, daß es in dem gestrigen Gesetzbulletin hat erscheinen sollen, daß es aber durch einen Umstand, den zu erklären wir nicht übernehmen, aus den Händen des Druckers zurückgenommen worden ist."

Hiesige Blätter enthalten ein Schreiben aus dem Lager von Maubeuge, worin von Umtrieben der Bonapartistischen Partei gesprochen und erzählt wird, daß seit einiger Zeit beinahe allen Offizieren der Nord-Armee gratis ein Journal zugeschickt wird, welches sich den Moniteur der Familie und der Partei Bonapartes nennt. Man soll sich, wie jener Korrespondent berichtet, besonders der Vermittelung lie-

benswürdiger Frauen bedienen, um der in Rede stehenden Partei Anhänger zu verschaffen.

Antwerpen den 7. November. In Folge der Durchstiche, welche die Holländer an den Deichen gemacht hatten, hat das Wasser bei der Tete de Flandres das Fort, welches sich jenseits der Genter Chaussee befindet, dermaßen minirt, daß es seit mehreren Tagen, aus Besorgniß, daß es einstürzen möchte, verlassen worden ist.

Das Journal du Commerce d'Anvers spricht von umlaufenden Gerüchten, wonach man mit dem Plane umginge, in Antwerpen ähnliche gewaltsame Maaßregeln, wie früher in Gent, in Anwendung zu bringen, und äußert sich mit der größten Erbitterung gegen einen solchen Plan. Es weist auf Lüttich hin, welches nicht einmal zugegeben habe, daß man Barrikaden in der Stadt errichte, und durch diesen sehr gesetzmäßigen Widerstand die Versetzung in Belagerungszustand verhindert habe. Dieses Verfahren müsse man sich als Muster dienen lassen, um der feigsten aller politischen Tyranneien entgegen zu wirken.

Das J. d'Anvers beklagt sich sehr bitter über die fortwährenden Einquartierungen, und schildert das Elend, welches dadurch den ärmeren Klassen erwächst. Es schließt die Bemerkungen über diesen Gegenstand mit folgenden Worten: „Wir fragen den Herrn Kriegsminister, der aus Belgien eine militairische Völkerschaft machen will, ob es seine Absicht ist, uns den ganzen Winter mit diesen Einquartierungen zu belästigen und die Zahlung der Entschädigungen auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Das Volk sieht jetzt zu deutlich, wie sehr es mit allen Versprechungen der Revolution, deren Haupt-Charakter es ist, immer zu verlangen und niemals zu geben, zum Besten gehabt ist."

Antwerpen den 9. November. Das hiesige Journal sagt: „Wir lesen heute im Independant, daß die Wartegelder gesetzlich zurückgenommen werden könnten, und daß der Baron von Stassart sehr gesetzlich des seinigen beraubt worden, als er Mitglied der Generalstaaten geworden sei. Der König könne jetzt so gut die Wartegelder einziehen, als dies dem vorigen Könige erlaubt gewesen sei — Erinnert man sich nun wohl noch des furchtbaren Geschreis, welches die Opposition erhob, als der König Wilhelm von einer gesetzlichen Befugniß und von einem Vorrechte Gebrauch machte, dessen sich die Könige von Frankreich und England und der Präsident der Vereinigten Staaten bedienen, ohne daß sich darüber eine Klage erhebt? Wir empfingen damals unseren Theil an den Schmähungen, weil wir die wahren Grundsätze vertheidigten. Wie viele andere eben so lächerliche Beschwerden wurden damals vorgebracht, welche jetzt auf ihren wahren Werth, d. h. auf Nichts, zurückgeführt worden sind. Aber kommt es darauf an? Die Wirkung ist hervorgebracht worden, und die erhabene Wahrheit, welche früher oder später immer den Sieg davon trägt, dringt endlich durch, um dem öffentlichen Elend noch eine zu späte Reue hinzuzufügen."

Lüttich den 8. November. Die Industrie theilt folgende Nachricht mit: „Das Kapitel von Mecheln hatte dem Papst als Kandidaten zur erzbischöflichen Würde den Hrn. Abbé Sterckx, ehemaligen Pfarrer der Notre-Dame-Kirche zu Antwerpen, vorgeschlagen, und die Stiftsherren erwarteten mit Zuversicht die Bestätigung ihrer Wahl und die Investitur des h. Stuhls. Aber der Papst hat den Kandidaten, weil er nur von dem Kapitel vorgeschlagen ist, verworfen und erklärt, daß er nur Se. Maj. den König der Niederlande anerkenne."

Schweiz.

Schaffhausen den 8. November. Nachrichten aus Bern zufolge, soll die vor kurzem abgetretene Regierung dieses Kantons einen Staats-Schatz von 12 Millionen Franken hinterlassen haben.

Italien.

Turin den 3. November. Die heutige Gazetta Piemontese meldet, daß die Subscriptionen des freiwilligen Anlehens mit dem 31. v. M. die Summe von 25 Millionen Lire erreicht haben.

Der König hat sieben General-Majore zu General-Lieutenants ernannt.

Rom den 2. November. Am verwichenen Sonntage besuchte Se. Heiligkeit das hiesige Ursulinerinnen-Kloster und ließ sämmtliche Nonnen, so wie die Fürstin Dorothea Czartoryska, die in demselben verweilt, zum Fußkuß. Hierauf begab sich Se. Heiligkeit in die Zelle der Prinzessin Louise Marie Antonie von Bourbon.

Spanien.

Madrid den 21. Oktober. Die Regierung hat 300 Centner Pulver nach Barcelona, 200 Centner nach Pampelona und 150 Ctr. nach Saragossa bringen lassen. Dies Pulver kommt aus den Magazinen in Carthagena. — Heute Mittag ist ein Französischer Kourier aus Paris hier eingetroffen. Er muß sehr wichtige Depeschen mitbringen, da er so kurz nach der Eilpost eingetroffen ist, welche heute Morgen hier ankam.

Kadix den 26. Oktober. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Die Ober-Gesundheits-Junta von Andalusien hat, in Betracht des Aufhörens der Besorgnisse, welche sie bestimmt hatten, zur Erhaltung der öffentlichen Gesundheit gewisse Vorsichtsmaaßregeln in Bezug auf die, zur See und zu Lande von Gibraltar eingehenden Waaren zu treffen, einem Beschluß vom 23. d. Mts. zufolge, und in Rücksicht auf den guten Gesundheitszustand daselbst (in Gibraltar) beschlossen, die Befehle, wel-

che der Municipalität von Kadix unter dem 16. zugegangen waren, zurückzunehmen. Die danach angeordneten Vorsichtsmaßregeln blieben demnach nur bis zu Ende des Monats (Okt.) in Kraft. Kadix den 25. Oktober. J. G. Valladares, Sekr."

Portugal.

Lissabon den 26. Oktober. Gestern fand hier die Präsentation des Päpstlichen Nuntius statt. Man hatte diese Feierlichkeit mit allem möglichen Pompe auszustatten gesucht, und seit 14 Tagen waren 50 Leute angestellt worden, um sie in allen den Stadttheilen, wo das geringe Volk wohnt, und auf den Marktplätzen, wohin die Landleute kommen, zu verkündigen. Heute wird das Geburtsfest Dom Miguels mit einem Pomp begangen, an welchen man seit langer Zeit nicht gewöhnt war.

Königreich Polen.

Warschau den 15. November. An die Stelle der interimistischen Staatsschulden-Tilgungs-Commission hat die provisorische Regierung, bis auf fernere Befehle Sr. Majestät des Kaisers und Königs, eine Commission ernannt, deren Präses der Graf Alexander Potocki ist; als Mitglieder sind die HH. Plichta und Chelmicki, als Richter der höchsten Instanz die HH. Alex. Prussak, Anton Szlubowski, Leon Poplawski, Joseph Köhler und Joseph Dyzmanski bestimmt.

Am vorgestrigen Tage haben Se. Exc. der Rath Morawski die Leitung der General-Direktion der unbeständigen Einkünfte in der Regierungs-Schatzkommission übernommen.

Vorgestern sind der General-Lieutenant Golowin aus Brześć-Litewski, Stanisl. Sendzimir, Richter der höchsten Instanz, aus Pultusk und der General-Major Grabbe in Warschau angekommen.

Der General-Adjutant Richter hat vorgestern die hiesige Hauptstadt verlassen.

Die Ein-Gulden-Billets (die grünen) sollen noch ein halbes Jahr hindurch in allen Staats-Kassen angenommen und ein ganzes Jahr in der Kasse der Polnischen Bank umgewechselt werden können.

Man berichtet aus Krakau: Der General Chlopicki leidet fortwährend an seinen, in der Schlacht bei Grochow empfangenen schweren Wunden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 15. November. Die hiesige Königl. Universität und mit ihr die ganze gelehrte Welt haben einen höchst empfindlichen Verlust erlitten. Der Professor Georg Wilhelm Friedrich Hegel starb gestern am Schlagflusse im 61sten Jahre seines Lebens. Mitten unter zahlreichen Arbeiten, die ihn anstrengend beschäftigten, und nachdem er wenige Tage vorher die Vorlesungen des Winter-Semesters begonnen hatte, wurde er plötzlich der Wissenschaft, der philosophischen Schule, die er begründet hat, und der großen Zahl seiner Freunde und Verehrer entrissen. Sein Andenken wird fortleben, so lange die Deutsche Philosophie genannt werden wird.

Nach Inhalt einer von dem Königl. Ministerium des Innern und dem der Finanzen erlassenen Bekanntmachung vom 28. Oktober, ist in Folge Allerhöchsten Befehls vom 24. desselben Monats, das unterm 23. Dec. v. J. ergangene Verbot der Ausfuhr von Pferden, Waffen und anderen Kriegsbedürfnissen über die Preußische Grenze von Schmaleningken am Memelstrom bis zur Haupt-Zollstraße nach dem Haupt-Zollamt Zabrzeg in Oberschlesien wieder aufgehoben worden.

Die Berliner Haude- und Spen. Zeitung enthält Folgendes: „Es ist dem Vernehmen nach so eben ein Ukas Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen erschienen, welcher den Polen, mit einigen Ausnahmen, eine Amnestie verleiht."

Man sagte zu dem Fürsten Talleyrand, daß der Liberalismus, wie er sich in den konstitutionellen Staaten jetzt zeige, unterstützt von der Presse, der Wahl und den Volsbewegungen, dahin ginge, die Throne zu Präsidenten-Stühlen zu machen: „Möglich, war die Antwort, Krankenstühle sind sie so schon."

Cholera.

In der Residenzstadt Berlin waren an der Cholera bis zum 16. Nov. Mittags in Summa erkrankt 2138, genesen 739, gestorben 1362, Bestand geblieben 37; darunter sind vom Militair erkrankt 31, genesen 16, gestorben 15.

Londoner Blättern vom 8. November zufolge, sind in Sunderland, nachdem am 4. Nov. kein neuer Cholera-Fall vorgekommen war, am 5. d. M. 2 und am 6. 4 Menschen an der Cholera erkrankt. Von diesen 6 Erkrankten sind 2 gestorben, und die übrigen 4 sollen nicht in großer Gefahr seyn. Uebrigens herrscht in der Stadt so wie unter den dort befindlichen Truppen der beste Gesundheits-Zustand. — Die Times warnen davor, den günstigen Berichten, die etwa aus Sunderland eingehen möchten, unbedingten Glauben zu schenken, weil jede Hafenstadt aus Besorgniß, daß ihre Verbindungen ganz abgeschnitten werden möchten, das Auftreten der Cholera gewiß so viel als möglich werde zu verbergen suchen.

Nachrichten zufolge, die aus Alexandrien über Marseille in Paris eingetroffen sind, hat die Cholera seit dem 23. Sept. dort und in Kairo aufgehört, nachdem sie ungefähr vier von jedem Hundert der Einwohner hinweggerafft hatte. Im Ganzen sind etwa hundert Europäer daran gestorben. Dagegen nimmt die Seuche ihre Richtung den Nil hinauf und ist schon bis nach Theben vorgedrungen.

Bekanntmachung,
betrifft das Befahren der beendigten Chausseestrecke von Wirzebaum bis zur Gollmütz-Schweriner Gränze, auf der Straße von Posen nach Berlin.

Die Chausseestrecke von Wirzebaum bis zur Gollmütz Schweriner Gränze, in der Richtung von Posen nach den Marken, ist so weit beendet, daß selbige für das reisende Publikum nunmehr zum Befahren mit leichten Fuhrwerken bis ultimo Decembee c., hiernächst aber für jede Bespannung, freigegeben werden kann.

Indem wir das Publikum davon hierdurch in Kenntniß setzen, bemerken wir ausdrücklich, daß schwer belastete Fuhrwerke auf gedachter Chausseestrecke bis zum 1sten Januar k. J. noch nicht durch die Barrieren gelassen, sondern zurückgewiesen werden sollen.

Posen den 15. November 1831.

Königl. Preuß. Regierung. Abth. des Innern.

Bekanntmachung.

Den 22sten d. Mts. von 9 Uhr Vormittags ab, werden hier in Posen auf dem Kanonen-Platze circa 45 Stück, dem Posener Kreise angehörende Landwehr-Pferde, im Wege einer öffentlichen Licitation einzeln, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hiermit zu diesem Termine eingeladen.

Posen den 16. November 1831.

Der Königl. Landrath Posener Kreises.

Pferde-Verkauf.

Vierzig und einige Stück Landwehr-Kavallerie-Pferde, die den Kreiseinsassen wieder zur Disposition anheimfallen, sollen am 24sten d. Mts. in der Kreisstadt Buk im Wege der öffentlichen Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Buk den 16. November 1831.

Königlicher Landrath und Stände des Buker Kreises.

Publicandum.

Demoiselle Henriette Linke und der stellvertretende Herr Bürgermeister Neumann in Neustadt b. P. haben durch einen, vor ihrer Verehelichung am 6ten huj. errichteten gerichtlichen Vertrag, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter einander ausgeschlossen.

Buk den 8. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Der von mir zum 24sten d. Mts. angekündigte Auktions-Termin in Neu-Amerika wird nicht statt finden.

Posen den 18. November 1831.

Günther, Landgerichts-Referendarius.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Consumtibilien-Bedarfs der hiesigen Garnison-Lazarethe pro 1832 im Wege der Lieferung ist auf

den 24sten November c. Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämmtliche Bedürfnisse öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der hiesigen Königlichen Intendantur, zur Lieferung übertragen werden sollen.

Die Lieferungs-Artikel bestehen in Rindfleisch, Kalbfleisch, Roggenbrot, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, doppelt raffinirtem Rüböl, gegossenen Talglichten, Bier, Kornbranntwein, unabgesahnter Milch, Weinessig, Weizenmehl, Graupen, Grützen, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Kartoffeln, Rüben und Eiern, deren Gesammtwerth des jährlichen Bedarfs auf 6 bis 8000 Rthlr. anzunehmen seyn dürfte.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebot zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 400 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß und daß die näheren Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst und zwar vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 6. November 1831.

Die Commission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Peterson, Capitain. Baumüller, Inspektor.

Die Direction des Casino giebt sich die Ehre, die geehrten auswärtigen Mitglieder hiermit zu benachrichtigen, daß Sonnabend

den 26sten November c.

ein Concert im gewöhnlichen Locale stattfinden wird. Anfang um 7 Uhr

Posen den 21. November 1831.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß er sich jetzt nach Auflösung der Landwehr wieder mit Ausübung der Civil-Praxis und der Geburtshülfe beschäftigen wird, und bittet, das ihm schon früher geschenkte Zutrauen aufs Neue zuzuwenden.

Gnesen den 15. November 1831.

Metzke, Bataillons-Arzt, wohnhaft Warschauer-Straße No. 241.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der Lederhandlung, Breite-Straße No. 116. im Wronieckischen Hause, fordern alle Schuldner der gedachten Handlung hiermit auf, die ihnen zustehenden Schulden binnen 14 Tagen an Unterzeichnete, gegen Quittung, abzutragen; nach Verlauf dieser Frist werden selbige zur gerichtlichen Einziehung der Schulden genöthigt seyn.

Posen den 17. November 1831.

Meyer Marcuse & A. J. Levy.

Zwei anständig meublirte Zimmer, vorn heraus, sind sofort zu vermiethen.

Lehmann,
Friedrichsstraßen-Ecke No. 289.